

Von Gehlberg fährt man durch's zahme Gerathal über Arlesberg und Gera nach Elgersburg zurück. Jedes Thal bietet besonders hohe landschaftliche Schönheiten. Bevor wir die herrlichen Gerathäler verlassen, müssen wir noch zu einer sehr interessanten Partie im wilden Gerathal zurückkehren, die zu einem sehr bequemen Nachmittagsausflug benutzt werden kann.

Wir fahren auf der Ohrdruf-Gothaer Chaussee nach Gräfinrode, besehen uns dort eine rühmlichst bekannte Fabrik, die Thiere und Thierköpfe in vollendetster Form in Thon liefert, und fahren dann das wilde Gerathal aufwärts durch den Dörnberger Grund bis zu einem Punkt, wo die Strasse von Oberhof, das Kehlthal, herabkommend einmündet und gleichzeitig der Schilderbach sich in die Gera ergießt. Wir lassen hier den Wagen halten und begeben uns an der Kehlthalswand auf die Anhöhe, wo uns eine interessante Partie: der „ausgebrannte Stein“ erwartet.

Es ist dies ein ohngefähr 60 Schritt langer und gegen 8' hoher Tunnel, der durch einen Porphyrfelsen hindurch führt. Der Felsen ist vor mehreren Jahrhunderten zur Leitung eines Flössgrabens durchbrochen worden, um bei der damaligen Undurchdringlichkeit des Waldes das Holz von hier fortschaffen zu können. Dieser Flössgraben wurde in der Vorzeit, als das Gebirge noch unwegsam war, und nur der Rennsteig über den höchsten Gebirgskämmen hin die Passage ermöglichte, zu dem Zwecke angelegt, um vom „Buch“, einem Bergkopf in der Nähe des Rennsteigs, aus an den Bergwänden hin zur Schmelzhütte nach Louisenthal das Holz zu flößen. Das Wasser erhielt er aus den Quellen der Schuder und Sieglitz und wurde durch ihn, einen über 2000' hoch gelegenen Kanal, das Holz weit in das Land geschafft. — Oberhalb des Felsens haben wir eine prächtige Aussicht auf die Höhen um den Schneekopf und Gehlberg; nordöstlich überblicken wir das Ilmthal bei Stadtilm. — Der Rückweg wird bis zur Gehlberger Mühle thalaufwärts genommen. Hier in idyllischem Aufenthalte können wir auch eine einfache Bewirthung erhalten, und sind namentlich Forellen dort zu empfehlen.

Die Gerathäler üben einen eigenthümlichen, höchst wohlthueden Reiz aus, sie verbinden das Idyllische mit dem Romantischen und sind nächst dem Schwarzathal wohl die schönsten im Thüringer Wald. Sie bezaubern durch die herrlichen Schattirungen von Laub-